



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Druckerei:
Marburg a. Main, Gumboldtstraße 4.
Herausgeber: Dr. H. H. H. H. H.
Abdruck monatlich: 2. 6. 10. 14. 18. 22. 26. 30.
Jahrespreis: 1.20.
Einzelnummer: 10 Pf.
Anzeigenannahme: In Marburg: Dr. H. H. H. H. H.
In Gießen: Dr. H. H. H. H. H.
In Kassel: Dr. H. H. H. H. H.
In Fulda: Dr. H. H. H. H. H.
In Hanau: Dr. H. H. H. H. H.
In Korbach: Dr. H. H. H. H. H.
In Marburg: Dr. H. H. H. H. H.
In Meiningen: Dr. H. H. H. H. H.
In Nordhausen: Dr. H. H. H. H. H.
In Paderborn: Dr. H. H. H. H. H.
In Regensburg: Dr. H. H. H. H. H.
In Rostock: Dr. H. H. H. H. H.
In Schwerin: Dr. H. H. H. H. H.
In Stralsund: Dr. H. H. H. H. H.
In Trier: Dr. H. H. H. H. H.
In Ulm: Dr. H. H. H. H. H.
In Weimar: Dr. H. H. H. H. H.
In Wiesbaden: Dr. H. H. H. H. H.
In Würzburg: Dr. H. H. H. H. H.

Nr. 197

Marburg, Freitag den 5. September 1919

59. Jahrg.

Der Friede von St. Germain.

Ämtlicher Auszug aus den Friedensbedingungen.

Westungarn und Radkersburg deutschösterreichisch. — Wichtige finanzielle Änderungen. —
Anschlußverbot. — Oesterreich, nicht Deutschösterreich!

Marburg, 3. September, 6 Uhr
abends. Aus Wien wird uns soeben tele-
graphiert:

St. Germain, 2. September.
Am 7 Uhr abends erschien Generalsekretär
Dufassa bei Dr. Renner und über-
reichte im Auftrage der Kommission die
Antwort der Friedenskonferenz.

Die wesentlichen Änderungen im Frie-
densvertrage sind sehr geringer Natur.
Deutschösterreich wird sich nur mehr „Re-
publik Oesterreich“ nennen dürfen.
Der Teil, betreffend den Völkerbund, ist un-
verändert.

Westungarn und Radkersburg

sind ohne Volksabstimmung Deutschösterreich,
Marburg ohne Volksabstimmung Jugo-
slawien zugewiesen worden, sonst wurden
überhaupt keine territorialen Zugeständnisse
gemacht. Deutschböhmen, das Sudetenland,
Kärnten und Niederösterreich bleiben wie im
früheren Entwurfe völlig unverändert. Die
Fragen, die die deutschösterreichische Staats-
bürgerchaft betreffen, bringen direkt chaoti-
sche Zustände.

Die Wehrpflicht wurde abge-
schafft. Nach den militärischen Bestim-
mungen wird nur ein Söldnerheer zur Auf-
rechterhaltung der Ordnung gehalten werden
dürfen. Eine neu angenommene allgemeine
Bestimmung erklärt die Unabhängigkeit
Oesterreichs für unantastbar, außer mit
Zustimmung des Völkerbundes. Oesterreich
muß sich jeder Handlung enthalten, die seine
Unabhängigkeit direkt oder in-
direkt beeinträchtigt.

Die wirtschaftlichen und finanziellen Be-
stimmungen sind etwas geändert. So hat die
Reparationskommission das Recht bekommen,
gewisse Bestimmungen zu mildern. In

dieser Kommission hat Oesterreich wohl
einen Sitz, aber keine Stimme.

In der auf die finanziellen
Klauseln bezüglichen Antwort wird der
Wunsch nach Herstellung der finanziellen
Ordnung in Deutschösterreich ausgesprochen,
damit der neue Staat seine, wie gern, an-
erkannt werde, vernünftige Politik weiter-
verfolgen könne.

Von den beantragten Änderungen wer-
den die folgenden zugestanden:

Nicht durch Titres repräsentierte Schul-
den, die aus der Erwerbung von
Eisenbahn- oder anderen Ver-
mögensobjekten entstanden sind, wer-
den wie die hypothekierten Schul-
den behandelt. Kein Staat, an den Gebiete
Deutschösterreich-Ungarns fallen, kann an den
andern Ansprüchen aus dem Titel der Kriegs-
anleihen erheben, die ihm oder seinen
Staatsangehörigen gehören.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen
über die Staatsschulden unverändert.
Auch an dem Artikel über die Bank und
Banknoten wird nichts geändert.

In der Antwort wird versichert, die Re-
parationskommission werde diese Bestim-
mungen so handhaben, daß ein Zusam-
menbruch des Kreditystems ver-
mieden werden kann. Die Antwort enthält
auch die Aufforderung, an Stelle der Oester-
reichisch-ungarischen Bank ohne Verzug eine
neue Institution ins Leben zu rufen.

In dem Abschnitt „Reparationen“ sind
keine wesentlichen Änderungen enthalten.
Eine Reparationssumme ist nicht bestimmt
und der Reparationskommission freie Hand
gegeben, die deutschösterreichische Republik
zu schonen.

Die geänderte Regierungsform erleich-
tert auch die Wiederaufnahme freundschaft-
licher Beziehungen.

Die Bestimmung der Viehabliefe-
rung wird aufrechterhalten. Die
italienische Regierung erklärt sich bereit, die
nach dem Waffenstillstandsvertrag beschlag-
nahmen Sammlungsobjekte zurückzustellen,
soweit sie nicht durch den Friedensvertrag
den Italienern zugesprochen wurden. In der
auf die Finanzklauseln bezüglichen Antwort
ist der Wunsch nach Herstellung der finan-
ziellen Ordnung in Deutschösterreich aus-
gesprochen, damit der neue Staat eine ver-
nünftige Politik verfolgen könne.

In den ökonomischen Klauseln wird die
Einseitigkeit der Weistbegünstigung für
drei Jahre aufrechterhalten. Doch wird
die tschechoslowakische Republik und der pol-
nische Staat verpflichtet, Oesterreich durch
15 Jahre in bezug auf die Gebühren auf
Ausfuhr der Kohlen und bezüglich der Be-
schränkung der Kohlenausfuhr die Weist-
begünstigung zu gewähren. Diese Staaten
werden drei Jahre lang überhaupt keine Ge-
bühren auf die Ausfuhr von Kohlen nach
Deutschösterreich legen und die Ausfuhr
einer bestimmten Menge von Kohlen ge-
statten, die durch die Reparationskommission
bestimmt wird.

Die Reparationskommission wird die in
der Vorkriegszeit gelieferten Mengen und
die für den Export gegenwärtig zur Ver-
fügung stehenden Mengen berücksichtigen.
Sie wird auch bestimmen, welche Roh-
stoffe und in welchen Mengen
Deutschösterreich dem tschechoslowaki-
schen und dem polnischen Staate zu liefern
hat. Die Lieferung von Kohlen soll unter
denselben Bedingungen wie für die Zulän-
der erfolgen.

Der Artikel über die Liquidation des in
feindlichen Staaten sich befindlichen Ver-
mögens des deutschösterreichischen Staates
wird aufrechterhalten. In der Antwort wird

bemerkt, daß die Staaten von dieser Ermäch-
tigung je nach Umständen Gebrauch machen
können, aber nicht die Absicht haben, die
zu persönlichem Gebrauche bestimmten
Gegenstände von unbedeutlichem Werte in
die Liquidierungsmasse einzubeziehen. Die
Bestimmung, daß deutschöster-
reichische Vermögen in den Ge-
bieten der ehemaligen öster-
reichisch-ungarischen Mon-
archie nicht liquidiert werden
dürfen, wird dahin ergänzt, daß alle
seit dem 3. November 1918 gegen
solche Vermögen ergriffenen
Maßregeln rückgängig zu
machen sind und daß diese Ver-
mögen in dem Zustande zu über-
geben sind, in dem sie sich vorher
befanden. In der Antwort wird
außerdem bemerkt, daß diese Be-
stimmungen sich auch auf Ver-
mögen juristischer Personen be-
ziehen.

Im Verkehrswesen wird die Einseitigkeit
der Weistbegünstigung und Parität von fünf
auf drei Jahre verkürzt. Gegenüber den
Staaten, denen Gebiete der österreichisch-
ungarischen Monarchie übertragen werden,
wird die Einseitigkeit der Weistbegün-
stigung fallengelassen und die Re-
ziprozität in bezug auf die früheren Gebiete
der Monarchie statuiert. Das Eisenbahn-
material soll in rationeller und gerechter
Weise liquidiert werden.

Auf den Donau-Oder-Kanal
wird dasselbe Regime wie auf den Rhein-
Donau-Kanal angewendet werden.

Die Frage, ob auch die Draa, Save
und Theiß der internationalen Verwaltung
zu unterwerfen seien, wird einem späteren
Zeitpunkte vorbehalten.

Erklärungen deutschösterreichischer Abgeordneter zum Friedensvertrag.

Wien, 4. September. Unser Wiener
Berichterstatter meldet uns: In Wien sind
heute eine Anzahl von Abgeordneten ein-
getroffen, die wegen des drohenden Eisen-
bahnstreikes früher nach Wien fuhren, um
an den Parlamentssitzungen teilnehmen zu
können. Begreiflicherweise stehen die mittler-
weile eingelangten Bedingungen des Frie-
densvertrages im Mittelpunkt der Diskussion.
Nach Äußerungen der Abgeordneten sind
die Milderungen so geringfügig, daß sie
kaum ins Gewicht fallen. Von Wichtigkeit
ist der Passus, daß die Tschechoslowakei und
Polen verpflichtet sind, durch 15 Jahre
Kohlen an Deutschösterreich zu liefern. Noch

meinen die Abgeordneten, man müsse erst
abwarten, ob die Tschechen und Polen diese
Verpflichtungen auch einhalten werden und
ob die Entente imstande sein wird, diese
beiden Staaten dazu zu verhalten. Im
übrigen erklären die Abgeordneten, daß die
wirtschaftlichen Bedingungen so hart sind,
daß die Reparationskommission alle Vorkeh-
rungen werde treffen müssen, um den Zu-
sammenbruch Deutschösterreichs zu verhindern.
Der Friedensvertrag wird in den am Freitag
und Samstag stattfindenden Klubberatungen
der Parteien eingehend erörtert werden. Mit
großem Interesse sieht man auch den Ver-
handlungen im Hauptausschusse entgegen,

wo man nähere Auskünfte vom Staats-
kanzler Dr. Renner erwartet. Ende der
Woche werden auch Verhandlungen wegen
Schaffung einer Mehrheit für die Ermächti-
gung zur Unterschrift stattfinden. Es läßt
sich noch nicht abschätzen, wie groß die
Mehrheit sein wird. Tatsache ist, daß für
die Unterzeichnung und mit Ausnahme der
Mitglieder der Großdeutschen Vereinigung
die Abgeordneten jener Länder stimmen
werden, die keine Gebiete abzutreten haben.
Gegen die Unterzeichnung wird die Groß-
deutsche Vereinigung stimmen. Die Mitglieder
der Tiroler Volkspartei dürften sich der
Abstimmung enthalten. Eine Angliederung

Westungarns an Oesterreich kann sich
frühestens im Spätherbst vollziehen.

Am härtesten treffen Oesterreich jedoch
die wirtschaftlichen Bedingungen, die dem
kleinen Staat auferlegt wurden. Diese ver-
tragen sich durchaus nicht mit den Gegen-
versicherungen der Entente. Möchten die
auferlegten wirtschaftlichen Bedingungen zu-
Gänge erfüllt werden, dann wäre nach An-
sicht der Abgeordneten aller Parteien ein
wirtschaftlicher Zusammenbruch unvermeidlich.
Zu dieser Erkenntnis dürften auch die von
der Entente eingesetzte Reparationskommission
kommen.

Das Begleitschreiben zum endgültigen Friedensvertrag.

St. Germain, 4. September. Das vorgelegte Bordereau zählt folgende sechs Gesichtspunkte auf:

1. Ein Geleitsbrief des Präsidenten Clemens an den Leiter der deutschösterreichischen Friedensdelegation.

2. Die Antwort der alliierten und assoziierten Mächte auf die Bemerkungen der deutschösterreichischen Abordnung.

3. Den endgültigen Text der Friedensbedingungen.

4. Ein Zusatzprotokoll, das die in dem früheren Memorandum enthaltenen Bestimmungen wiederholt.

5. Eine Erklärung, betreffend die Erstellung von Auskünften über versenkte Schiffe und

6. Eine besondere Erklärung, betreffend die Aus-, Ein- und Durchfuhrbeschränkungen zwischen Deutschösterreich und Ungarn.

Generalsekretär Dutasta überreichte die einzelnen Stücke mit kurzen Erläuterungen und legte sodann eine Verhandlungsschrift vor, in der der Empfang dieser Schriftstücke vom Staatskanzler bestätigt wurde. Hierauf teilte der Generalsekretär mit, daß die Mächte zur Beantwortung eine Frist von fünf Tagen in Aussicht nehmen und ersuchte den Kanzler, sich zu dieser Friststellung zu äußern.

Der Kanzler erklärte, daß die Schwierigkeit der Verblüdung und die große Entfernung und vor allem die parlamentarischen Verhandlungen die Einhaltung dieser Frist unmöglich erscheinen lassen. Der Kanzler werde sich genötigt sehen, von Wien aus je nach dem Verlaufe der Dinge wegen einer Fristverlängerung vorstellig zu werden.

Zugleich mit dem offiziellen Exemplar übernahm die deutschösterreichische Delegation 15 weitere Stücke des Friedensvertrages. Nach kurzer Dauer war die Ueberreichung beendet und die deutschösterreichische Abordnung kehrte im Automobile in ihre Quartiere zurück.

Das Begleitschreiben des Präsidenten Clemens an den Leiter der deutschösterreichischen Friedensdelegation Dr. Renner hat nachstehenden Wortlaut:

Paris, 2. September. Herr Präsident! Die alliierten und assoziierten Mächte haben mit größter Sorgfalt jene Bemerkungen geprüft, die von der österreichischen Delegation bezüglich des Entwurfes des Friedensvertrages vorgebracht wurden. Die in der Antwort der österreichischen Delegation erhobenen Einwürfe gründen sich auf die Tatsache, daß Österreich angesichts der Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie in keiner Richtung als ein feindlicher

Staat behandelt werden dürfe und daß man ihm infolgedessen in keiner Weise Lasten der Wiedergutmachung auferlegen könne, die sicherlich der österreichisch-ungarischen Monarchie auferlegt worden wären, wenn sie nicht aufgehört hätte, zu bestehen. Diese Bemerkungen entsprechen aber grundsätzlich falscher Auffassung über die Verantwortlichkeit des österreichischen Volkes. Die alliierten und assoziierten Mächte halten es für notwendig, so kurz als möglich die Grundsätze zu bezeichnen, die nach ihrer Ansicht zur Beilegung des Krieges, der eben zu Ende gegangen ist, in Bezug auf Österreich angewendet werden müssen: Das österreichische Volk teilt in weitem Umfange mit seinem Nachbarn, dem ungarischen Volke, die Verantwortlichkeit für die Uebel, unter denen Europa während der letzten fünf Jahre gelitten hat. Die Politik der Vorherrschaft hat als unvermeidliche Folge die Zertrümmerung des Staates nach sich gezogen und aus dieser Zertrümmerung ist die gegenwärtige bedrückte Lage Österreichs erwachsen. Man hat aus Wien den wirtschaftlichen und politischen Mittelpunkt des Reiches gemacht, alles war dortselbst künstlich konzentriert. Man hat die Provinzen ihres Blutes beraubt und hat die Eisenbahnstrahlen lahmgelegt, um die Hauptstadt blühender zu gestalten. Die alliierten und assoziierten Mächte haben keineswegs bewußt den Wunsch, die

unglückliche Lage Österreichs zu erschweren, und werden alles, was in ihren Kräften steht, tun, um dem Volke zu helfen, sich der neuen Lage anzupassen, um wieder zur Wohlfahrt zu gelangen. Was die deutschösterreichische Republik festgesetzten Gebietsgrenzen betrifft, werden die alliierten und assoziierten Mächte keinerlei Änderungen der Entschlüsse machen. Im allgemeinen haben sich die alliierten und assoziierten Mächte nach Kräften bemüht, die Grenzen der Staaten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie in einer natürlichen Weise zu bestimmen, daß in Mitteleuropa ein dauernder Friede herbeigeführt wird. So haben die alliierten und assoziierten Mächte für Tschechoslowakei die historischen Grenzen der Krone von Böhmen festgesetzt, und was Österreich betrifft, sind sie an diesen Grenzen nur an zwei Stellen von minderer wirtschaftlicher Bedeutung abgewichen, und zwar in wirtschaftlichem Interesse, das für die Tschechoslowakei in diesen zwei Fällen größer war als das Österreichs. In Bezug auf Jugoslawien sind die alliierten und assoziierten Mächte nach Möglichkeit der anerkannten Sprachgrenze gefolgt. Was Ungarn betrifft, haben die alliierten und assoziierten Mächte Österreich gewisse Gebiete deutscher Zunge eingegeben, die innerhalb der ungarischen Grenzen gelegen sind.

Die Marburger Frage auf der Friedenskonferenz.

Wien, 3. September. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus St. Germain, daß die Änderungen am Friedensvertrag mit Deutschösterreich großteils wegen der gegnerischen Haltung der Vertreter der Nationalstaaten unmöglich war, welche alles getan haben, damit Deutschösterreich so wenig als möglich an die Hand gegangen worden ist. Mit Sicherheit mußte man jedesmal, so oft sich in den Blättern ungünstige Stimmen über die Lage im Obersten Rat hören ließen, rechnen, daß dabei Benesch, Kramarsch und Trumbitsch oder auch die übrigen Vertreter der Nationalstaaten alle Kräfte aufgebieten haben, was sich auch am letzten Tage bei den verschiedenen Veränderungen erkennen ließ. Die Jugoslawen haben sich dabei gewöhnlich auf die Konzessionen, die sie schon geben mußten, berufen und sich dagegen gewehrt, weitere Zugeständnisse zu machen. Das hat sich besonders klar gezeigt im Kampfe um die Grenzen. Anfangs der Woche schien es, als ob Deutschösterreich noch welche Zugeständnisse zuerkannt werden sollten. In Verhandlung stand die Frage der Integrität der niederösterreichischen Landesgrenzen und die Frage Marburgs. Tittoni hat vorgeschlagen, es möge in Marburger Bezirke eine Volksabstimmung

stattfinden. Diesem Vorschlage hat man anfangs zugestimmt, aber am letzten Tage hat Cardien die Frage noch einmal behandelt. Cardien ist der Präsident der Territorialkommission, aber auch der Berichterstatter für jugoslawische Fragen. Infolge seines Einspruches ist es gelungen, den Standpunkt des Obersten Rates abzuändern. Es wurde zwar erklärt, daß gefasste Beschlüsse nicht abgeändert werden können, aber man begann neuerdings über die Bestimmung der Grenzen in der Plebiszitzone und über die Gestalt der Ausführung des Plebiszits zu verhandeln. Cardien erklärte, es erfordere die Gerechtigkeit, daß die Bestimmung der Grenzen mit Rücksicht auf die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen geschehe und hat zu diesem Zwecke vorgeschlagen, daß die Zone, in der die Volksabstimmung vor sich gehen sollte, auf die slowenischen Umgebungsbezirke, die Deutschösterreich gar nicht gefordert hatte, ausgedehnt werden sollte. Eine derartige Abstimmung wäre für Deutschösterreich selbstverständlich vollkommen bedeutungslos gewesen. Tittoni, dessen Interessen in Bezug auf diese Frage mit denen Deutschösterreichs parallel gelaufen sind, hat widersprochen, er blieb jedoch in der Minderheit. Die

franzosen waren gegenüber Cardien gebunden. Balfour, der sich in den wirtschaftlichen Fragen so warm dafür eingesetzt hat, Deutschösterreich die Lebensmöglichkeit zu wahren, nahm in Territorialfragen, wie es scheint, einen anderen Standpunkt ein. Die Marburger Frage wurde also im Sinne Cardiens gelöst. In der Freitagssitzung hat nun Tittoni diese Frage noch einmal angeschnitten, um überhaupt etwas als Kompensation dafür zu erreichen, daß in Marburg die Volksabstimmung unterlassen worden ist. Deutschösterreich wurde daher Radkersburg zugesprochen und wie man hört, das linke Ufer der Mur. Alle übrigen Konzessionen sind ins Wasser gefallen.

Ein edles Frauenleben.

Roman von H. Deussch.
(Nachdruck verboten.)

Wir kennen bei den meisten nur den Vorname, auch ändern ihn sehr viele, wenn sie diesen Namen ergreifen. Es gibt einige Schwestern, die Elisabeth heißen. Die Zahl der Pfliegerinnen ist groß, doch sind sie nicht alle im Kloster beschäftigt. Viele sind in den nahen Ortschaften, wo auch die Lazarette eingerichtet sind, tätig. Mein Rat ist der, mein lieber Herr,“ fuhr er mit herzlichem Ausdruck fort, indem er sich erhob. „Sie trachten vorerst gesund zu werden und verbannen alle aufjagenden Gedanken, die die Genesung verhindern. Wenn Sie auf sind, können Sie sich ja selbst überzeugen, ob die Dame, die Sie suchen, hier oder in den anderen Lazaretten ist oder nicht.“

Tage anstrengender Tätigkeit reichten sich aneinander. Es waren einige Schwerkranken im Kloster und viele andere in den nahegelegenen Lazaretten. Es war keine bloße Ausflucht von dem Oberarzt gewesen, um die Aufmerksamkeit des Kranken von dem Punkte wegzulenken, als er vom Beschäftigten der Schwestern auch in den anderen, den nahegelegenen Lazaretten sprach. Es verhielt sich so. Zeit und Aufmerksamkeit der Ärzte und der Pfliegerinnen waren also vollständig in Anspruch genommen, daß nicht zu oft fremdes Interesse Raum gewinnen konnte. Endlich kamen freiere Tage und auch eine Stunde, wo der Oberarzt Elisa-

beth Werner — daß sie so hieß, mußte er ja nun — alles mitteilen konnte.

Sie war aufs tiefste erschüttert.

„Wie ist das möglich?“ rief sie fast außer sich.

„Bei der Größe und Stärke solchen Gefühls ist alles möglich. Halten Sie mich nicht für indolent. Keines Interesse für Sie läßt mich so sprechen. Denn ich weiß alles aus seinem Munde. Er sucht Sie seit vier Jahren. Der Gedanke an Sie führte ihn in diesen ihm fremden Krieg. Bei einem solchen Mann, der von einer Idee beherrscht ist, sind derartige dumme Abwägungen während eines Krankheitsprozesses kein unwahrscheinliches Vorkommnis.“

„Doch Sie interessieren ja wenig für mich.“

„Die Tatsache, und die ist so: Sie sind hier keinen Augenblick länger. Er kann in einem unbewachten Augenblick seine Zelle verlassen und Ihnen begegnen.“

„Was tun, lieber Gott, was tun?“ Sie schien ganz fassungslos.

Er nahm mit gutem Ausdrücke ihre Hand.

„Wollen Sie Vertrauen zu mir haben?“ Sie sagten mir einmal vor Monaten, Sie wären ganz verbannt, da Sie Ihrem letzten Haat, Ihren Dufel verloren. Sehen Sie, liebes Kind, ich hatte auch Wut und Leid und habe beide — nach kurzem Stille hergehen müssen. Meine Tochter wäre in Ihrem Alter, wenn sie noch lebte. Ich bin ein alter, vereinsamter Mann, den bis jetzt nur sein Beruf am Leben erhalten hat. Ihre Waise hat in dieser Zeit mein Herz ergriffen und

erfrischt. Denken Sie, ein liebender Vater stünde Ihnen ratend zur Seite und haben Sie Vertrauen zu mir. Wollen Sie?“

„Ich will!“ Sie gab ihm fest und innig die Hand.

„Warum legen Sie sich und dem jungen Manne dieses Opfer auf?“

„Weil keine glückliche Lösung zu hoffen ist. Da Sie alles wissen, können Sie auch den Abstand der Verhältnisse. Er ist von allem ungarischen Adel, Graf, ich bin ein bürgerliches Mädchen.“

„Eine Reizung, wie die seine, wird wohl imstande sein, diese Schwierigkeit zu überwinden.“

„Ich gab seiner Mutter das Versprechen, ihn nie wieder zu sehen und — ich werde mein Wort halten.“

„Wie konnten Sie das? Was veranlaßte Sie, großmütig gegen die Mutter und grausam gegen den Sohn zu sein?“

„Sie schwoor... an dem Tage zu sterben, an dem ich des Sohnes Gattin würde, und ich mußte, daß ihr Wort halten würde. Konnte ich um einen solchen Preis mein Glück erkaufen?“

„Sie konnten es nicht!“ Er legte in tiefer Bewegung die Hand auf ihr Haupt. „Aber eben, daß Sie nicht konnten, macht Sie zu dem, was Sie sind... Wussten Sie, daß er nach Ihnen forschte?“ fragte er nach einer Weile.

Sie verneinte. „Ich hörte all die Jahre nichts von ihm. Die Krankheit des Dufels rief mich im Frühling heim, dann brach der

Krieg aus; seit der Zeit bin ich in Lazaretten tätig.“

„Vielleicht haben während dieser Zeit die Verhältnisse sich geändert,“ sprach der Oberarzt, selbst von Hoffnung erfüllt. „Vielleicht lebt die stolze Frau nicht mehr oder wenn sie lebt, hat der feste, beharrliche Sinn des Sohnes ihren eigenen gewandelt. Ein Mutterherz kann nicht lange widerstehen, und wenn es noch so fest und energisch ist. Ist er der einzige Sohn?“

„Der Einzige. Der Vater starb vor langen Jahren den politischen Märtyrertod. Die einzige Tochter wurde früh entzogen. Sie floh mit einem bürgerlichen Manne und starb jung im tiefsten Elend.“

„Gewiß ein höchst seltsames Verhängnis, das auf dieser Familie ruht. Hat das Ihren Entschluß bestimmt?“

„Nein, mein Freund; es war der furchtbare Preß. Dann fühlte ich mich verurteilt. So sehr ich die Vorurteile verdammen mußte, wollte ich es doch nicht sein, welche der alternden, schwergeprüften Frau den letzten Schlag verleihte.“

„Mein liebes Kind,“ sagte der Oberarzt nach langem Schweigen, „trotz allem, was Sie mir erzählt, bleibt mir nur so viel zu sagen übrig: die Entscheidung noch weiter getrieben, wäre nicht nur ungerecht, sondern grausam, ja unmännlich. Ich will nicht von dem sprechen, was bis jetzt war. Jeder edle Mensch trägt sein Rechtsbewußtsein in sich und das Maß richtet sich nach der Größe, die ihm innewohnt. Ich spreche von jetzt ab weiter.“

Pariser Stimmer über den Friedensvertrag.

Paris, 4. September. Aus Paris wird berichtet: Es hat den Anschein, daß Deutschösterreich durch den Urteilspruch des Völkerbundes, welcher jedoch einstimmig ausfallen mußte, zur Festsetzung eines Sonderdaseins verurteilt werden wird. In diesem Falle wird Wien seine frühere Größe verlieren, da die Stütze von bloß vier Millionen Deutschösterreichern außerhalb der Hauptstadt diese unumgänglich lebensfähig erhalten kann. Ein internationalisiertes Rume könnte zwar den verminderten Handel Deutschösterreichs stützen, nicht aber verhindern, daß Wien zu einer unbedeutenden Residenzstadt mit geringer geschäftlicher Tätigkeit herabsinke. In Pariser Konferenzkreisen ist man von den Bestimmungen des Friedensvertrages mit Deutschösterreich sehr wegs erbaute, die dem deutschen Verträge entnommen und umgeschaltet auf Deutschösterreichs Maß zugeschnitten wurden. Indessen hat sich der Konferenz eine dringende Abgespanntheit und Mattigkeit bemächtigt, daß man sich zu weiteren Arbeiten unfähig fühlt und erschöpft aufatmet, daß wieder ein Friedensvertrag fertig geworden ist.

Der verhinderte Anschluß.

Eine Note der Entente an Deutschland.

Berlin, 4. September. Die französische Note, womit die Auserkennung des Abzuges 2 des Artikels 61 der deutschen Reichsverfassung verlangt wird, hat folgenden Wortlaut: Die alliierten und assoziierten Mächte haben von der deutschen Verfassung vom 11. August 1919 Kenntnis genommen. Sie stellen fest, daß die Bestimmungen des Artikels 61 Absatz 2 eine formale Verletzung des Artikels 80 des in Versailles am 28. Juni unterzeichneten Friedensvertrages enthalten. Diese Verletzung ist doppelter Art. Indem der Artikel 61 die Zulassung Deutschösterreich zum Reichsrat auspricht, zählt er diese Republik den das Deutsche Reich bildenden Ländern gleich. Eine Gleichstellung, die mit den Bestimmungen zur Beachtung der österreichischen Unabhängigkeit unvereinbar ist. 2. Indem er die Teilnahme Deutschösterreichs am Reichsrat zuläßt und regelt, schafft der Artikel 61 ein politisches Band zwischen Deutschland und Deutschösterreich und eine gemeinsame politische Betätigung in vollkommenem Widerspruch mit der Unabhängigkeit Österreichs. Die alliierten und assoziierten Mächte erinnern die deutsche Regierung an den Artikel 178 der deutschen Verfassung wonach die Bestimmungen des Vertrages von Versailles für Deutschland als bindend erklärt werden und verlangt die sinngemäße Abänderung des Artikels 61.

Die Räumung Lettlands.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Berlin, 4. September. Die „Freiheit“ erzählt über Kopenhagen, daß der Oberste Rat der Alliierten beschlossen hat, Deutschland zu zwingen, die abgelehnten Punkte der Bedingungen zur Räumung Lettlands durchzuführen.

Das Prekmurje.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Marburg, 4. September. Gemäß einer Verordnung des Ministeriums des Innern, erlassen an die Landesregierung für Slowenien, bildet das ganze militärisch besetzte Prekmurje eine Verwaltungseinheit. Bis zur endgültigen verfassungsmäßigen Regelung der Verwaltungsfrage wird das Prekmurje selbständig verwaltet unter Leitung des von der militärischen Besatzungsbehörde eingeführten Zivilkommissärs. Die Landesregierung für Slowenien hat den Auftrag bekommen, dem Zivilkommissär die nötige Anzahl von Beamten und Bediensteten beizustellen.

Der Friede mit Bulgarien.

Paris, 3. September. Die Agence Havas veröffentlicht folgenden diplomatischen Situationsbericht: Beim Obersten Räte der Alliierten besteht der Wunsch, den Friedensvertrag mit Bulgarien so rasch wie möglich zu erledigen. Der Rat hat beschlossen, der bulgarischen Friedensdelegation den Text, der die politischen Grenzen des Landes bezeichnet, zu übergeben. Bulgarien wird ein Ausgang zum Meere versprochen. Die bulgarische Delegation wird im Namen ihrer Regierung das Versprechen abgeben, daß sie auf gewisse durch den Friedensvertrag zu bezeichnende Gebiete keinen Anspruch mehr erheben wird. Die Zuteilung dieser Gebiete wird erst später erfolgen. Unter diesen Umständen wird Thrazien, über dessen Schicksal die Delegierten der Alliierten noch verschiedener Meinung sind, keinen Anlaß für eine Verzögerung des Friedensschlusses mit Bulgarien bilden.

Die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen.

Täglich 3000 Mann.

Berlin, 4. September. Nach Mitteilungen der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene sollen von heute an täglich 3000 Kriegsgefangene über Köln in Deutschland eintreffen.

Der Streik im Ostrauer Kohlenrevier.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Mährisch-Ostau, 4. September. Der Streik im Ostrauer Kohlenrevier, der wegen der Entscheidungen der Entente in der Teschenerfrage ausgebrochen war, wurde gestern beendet.

Strafgerichtliche Untersuchung gegen Karoly.

Budapest, 4. September. Das ungarische Korrespondenzbüro meldet, daß gegen den ehemaligen ungarischen Präsidenten Grafen Michael Karoly die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde.

Ein Mordanschlag auf den deutschen Reichspräsidenten.

Dresden, 4. September. Der Dresdener Spartacist Heinemann unternahm Dienstag früh auf den Reichspräsidenten Ebert und auf den Reichswehrminister Noske, die beide die Meißner Porzellanmanufaktur besichtigten, ein Attentat. Beide blieben unverletzt, der Täter wurde verhaftet.

Deutschlands Wiederaufbau.

Fieberhafte Anstrengungen.

Prag, 3. September. Der Abgeordnete der tschechischen Nationalversammlung Soukup, der von einer Reise aus Deutschland zurückkam, äußerte sich Journalisten gegenüber, daß in Deutschland alles am Werke sei um die drückenden Friedensbedingungen möglichst rasch abzuschütteln. In fieberhafter Weise würde die Organisation des Wiederaufbaues bearbeitet. Man sehe darin ein vollständiges Bild wirtschaftlicher Konsolidierung.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfälle. Donnerstag den 4. September starb im 53. Lebensjahre nach schwerem Leiden Frau Anna Zuterschnit, Schuhmachermeisters- und Hausbesitzerin. Das Beichenbegängnis findet Samstag um 14 (2) Uhr vom Trauerhause, Burggasse 27, aus nach dem Brunnendorfer Friedhofe statt. — In Rößbach verschied am 3. September Herr Alexander Grundner, Realitätenbesitzer und Holzhändler, im 37. Lebensjahre. Die Beiche wird Freitag um 12 Uhr im Trauerhause in Rößbach eingeseget, sodann nach Rößbach überführt und auf dem Rößbacher Friedhofe um halb 17 (halb 5) Uhr beigesetzt.

Vandessitzpräsident Dr. Jerjav in Marburg. Am 5. und 6. September wird der Vizepräsident der Landesregierung für Slowenien Dr. Gregor Jerjav dienstlich in unserer Stadt verweilen und an beiden Tagen im Amislokal des Herrn Regierungskommissärs Dr. Pfeifer in der Zeit von 9 bis 13 Uhr Parteien empfangen.

Der Kreditverein der Marburger Gesamtebank hält am 6. September um 11 Uhr in den Lokalitäten der Bank, Tegethoffstraße 11, seine 47. ordentliche Plenarversammlung ab. Näheres siehe im Anzeigenteil.

Städtische Badeanstalt. Ab 1. September wird die Anstalt am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag von 9 bis 17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr geöffnet sein. Bis auf weiteres ist das kleine Dampfbad jeden Mittwoch von 9 bis 17 Uhr und Freitag von 13 bis 17 Uhr, das große jeden Freitag von 9 bis 12 Uhr für Damen geöffnet. — Der Stadtmagistrat.

Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht derzeit der Friede für Deutschösterreich. Da ist es nun gut, wenn man beim Zeitunglesen eine gute Landkarte dieses Staates zur Hand hat. Eine solche, und zwar die einzige offizielle Karte Deutschösterreichs, herausgegeben vom Wiener Militärgeographischen Institut, ist in unserer Verwaltung erhältlich. Da diese Karte auch alle jene Gebiete enthält, auf die Deutschösterreich in seinen verschiedenen Notanprüchen (Deutschböhmen, Sudetenland, Deutschungarn, Südbanaten und Südsiebenbürgen), ja sogar bis Laibach reicht und auch das Prekmurje aufweist, ist sie von allgemeinem Interesse, so daß sich ihre Anschaffung für jedermann empfiehlt, zumal der Preis von 10 K im Ver-

hältnis zur Größe und Bedeutsamkeit der Karte ein geringer genannt werden muß. Postversandt nur gegen Vereinsendung des Betrages von 10 K 50 h.

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht sorgen. Die Wiener Entente-Kommission bestieg dieser Tage das im Prater befindliche Riesenrad und machte auf demselben eine Fahrt mit. Ein Journalist fragte einen der Teilnehmer der Fahrt, ob diese einen politischen Hintergrund habe. Zufällig geriet er an einen Franzosen. Dieser erwiderte ihm: „Freilich, wir haben uns die Grenzen Deutschösterreichs besichtigt!“

Zur Auflösung der Mittelstandskasse in Marburg. Da die Mittelstandskasse Marburg aufgelöst wurde, sind eventuelle Forderungen an dieselbe dortorts vorzubringen.

An die Kaufmannschaft von Marburg: In der am 30. August stattgefundenen 50. außerordentlichen General-Vollversammlung wurde folgendes beschlossen: 1. Alle weiblichen Verkäuferinnen die über 5 Jahre im Geschäft tätig sind, sind den Handelsangestellten gleichzustellen. Jene weiblichen Verkäuferinnen, die über 3 Jahre im Geschäft tätig sind und kein Zeugnis besitzen, können die Aufnahmsprüfung in die kaufmännische Fortbildungsschule ablegen und diese besuchen, sind während dieser Zeit als Lehrlinge ohne Bezahlung zu betrachten und haben nach Beendigung ein Zeugnis zu erhalten. Alle weiblichen Verkäuferinnen unter 3 Jahren sind bis 31. Oktober 1919 zu entlassen. 2. Bei Aufnahme von Handelsangestellten soll man sich an die Organisation wenden. Hat diese keinen solchen zur Verfügung, ist freie Bahn belassen. 3. Mindestgehalt. Freigesprochene Angestellte Monatsgehalt K. 120.— Angestellte vom zweiten Jahre nach der Freisprechung bis zum 20. Jahre 140 K., Angestellte von 21 bis 25 Jahren 200 K., Angestellte von 26 Jahren aufwärts 240 K. monatlich. Bei allen Gehaltsklassen kommt dazu noch eine Teuerungszulage von 60 Prozent. 4. Vollkommene Sonn- und Feiertagsruhe. 5. Angenommen wurde die neunstündige Geschäftszeit, und zwar von halb 8 bis 12 Uhr und von halb 14 bis 18 Uhr. Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft. Daviderhandelnde werden nach dem § 25 der Statuten behandelt. Das Handelsgericht Marburg.

Eine Digitation der Brunnenmacherwerkzeuge findet am Freitag den 5. September 1919 um 15 (3) Uhr im Kindergarten in Brunnendorf bei Marburg statt. Kaufstüfte sind eingeladen. Unter den Werkzeugen gelangen auch einige Brunnenröhren zum Verkauf.

Konzerte. Sonntag den 7. und Montag (Feiertag) den 8. September finden bei jeder Witterung im „Kreuzhof“ Konzerte der Stadtbühnenkapelle statt. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige im heutigen Blatte.

Kino.

Stadtkino. Das große nordische Film- und Lagerdrama „Opfer“ mit der vielbewunderten Kinoschauspielerin Mia May gelangt heute zur Erstaufführung. Die Inszenierung des herrlichen Filmwerkes hat Soe May, der bereits oftmals Proben seines künstlerischen Regietalentes abgegeben hat, befohlen. Die vom ersten bis zum letzten Bilde hochspannende Handlung setzt mit der Heimkehr der von Scham und Verwirrung über ihren ersten Geliebten gepeinigten Maria Brand ein. Maria, die hübsche Buchhalterin, ist der Aupapier ihrer sie zärtlich liebenden Mutter. Doch trotz aller Warnung erlag Maria im Uberschwange ihrer Gefühle den Liebesbeteuerungen ihres Bürokollegen Rudolf Gelsen und verbrachte zum ersten Male die Nacht außer Hause. Nach schwerem seelischen Kampfe verzichtete die große, allesbegreifende Mutterliebe mit den Worten: „Ich will nichts wissen, Maria, aber hoffentlich wirst du niemals bereuen, was du getan!“ Die sich nun weiter entwickelnden Ereignisse, die den bereits mit der Fabrikfabriksochter verlobten Rudolf Gelsen auf den Kriegsschauplatz rufen, gestalten das Schicksal Mariens sehr mannigfaltig; bald lächelt ihr das Glück in der Werbung eines rechtschaffenen Mannes, bald hält wieder Mutter Sorge und Glend Einzug in ihrem Sein; Opfer um Opfer fordert das Leben von ihr, bis endlich Milde und Versehen die Sturm- und Drangzeit ihrer Jugend durch Glück und Lebensfreude vergehen machen.

Schnitt- und Rundholz

Buchen- und Eichen-Brennholz jedes Quantum sowie ganze Waldkomplexe kauft

Drava Iosna trgovska in austrijska družba z. o. z. v Mariboru.

Anton Zuterschnit, Schuhmachermeister und Hausbesitzer, gibt im eigenen sowie im Namen seiner Kinder Ida und Anton allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht vom Ableben seiner innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, der Frau

Anna Zuterschnit

welche heute um halb 8 Uhr nach Empfang der letzten Delung einem schweren Leiden im 53. Lebensjahre erlegen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verstorbenen wird Samstag um 14 (2) Uhr im Trauerhause, Burggasse 29, eingeseget, auf den Brunnendorfer Friedhof geleitet und dortselbst zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die Seelenmesse wird am Dienstag um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. Marburg, am 4. September 1919.

Frau Migi Grundner, geb. Pokorny, gibt vom tiefsten Schmerze gebeugt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Henriette, Bertha, Frida, Migi und Hanschi und aller übrigen Verwandten die Trauernachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Alexander Grundner

Realitätenbesizers und Holzhändlers

welcher am Mittwoch den 3. September 1919 um halb 12 Uhr nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 37. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Dahingegangenen wird Freitag um 12 Uhr im Trauerhause in Rößbach feierlich eingeseget, hierauf nach Rößbach überführt, dort um halb 17 (halb 5) Uhr am dortigen Ortsfriedhofe in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden Samstag in Rößbach und Rößbach gelesen werden. Rößbach—Rößbach—Sonobich, den 3. September 1919.

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Französischen Unterricht erteilt Dame aus Frankreich, nach leichter Methode. Abt. Bern. 7808

Sämtliche Strickarbeiten sowie Strümpfe zum Anstricken übernimmt Maschinendirektor Grögers Nachf. Wally Oman, Schulgasse 4

Jüngerer Kostkudent wird bei kleinerer Familie aufgenommen. Abt. Bern. 15043

Restaurations-„Sambriandshalle“ Mittag- und Abend-Abonnement R. 7.50. 7873

Habe deutschösterreichisches Geld und tausche selbes gegen jugoslawisches um. Josef Baumwieser, Marburg, Tegetthofstraße Nr. 35. 14656

Schöner Winter Frauen Mantel, Friedensstoff ist gegen ein Unterhemd zu vertauschen. Fürbergasse 3, 1. St., L. 4. 7896

Kostkudent wird aufgenommen. Anträge unter „Schulnachhilfe“ an Bern. 7897

Gute Mittag- und Abendloft an Herrn zu vergeben. Abt. Bern. 15061

Realitäten

Zu pachten gesucht eine Mühle mit 4-6 Steinen und den Gärten zur Erzeugung von Weizenmehl, wenn möglich in der Nähe einer Stadt, aber auch die Provinz wird bevorzugt. Wassermühlen kommen auch in Betracht. Nähere Offerte an Jakob 38262, Sanjalsala. 15009

Kaufe Villa, Zins-, oder Geschäftshaus. Buchstaben, Marburg, Postfach 8. 15051

Verkauf-Tausch.

Gutgehendes Gasthaus, Konkurrenzlos mit Wein- und Weingeist, großen Feldern.

Villa, Stadtnähe mit Grund. Haus für Industrie oder Gasthaus geeignet.

Villa bei Graz, ein Stod hoch, Tausch. Einfamilienhäuser, Feld dabei. Herrlicher Besitz, Stadtnähe mit Villa. 7902

Ziegelei, Industrie. Realitätenbüro „Napid“, Marburg, Herrngasse 28.

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen kauft Weingroßhandlung Fugel und Kohnmann. 11614

Wasser, Säcke, Flaschen jeder Menge kaufen Jersich u. Gerhold, Domplatz 2. 12223

Schreibmaschinen best. Systems event. gebraucht zu kaufen gesucht. Anfr. in der Bern. 14699

Kümmel, Speisefrüchte u. sonstige Landesprodukte kauft jedes Quantum Erber und Komp. in Laibach. 14772

Alle Kleider kauft Al. Arbeiter, Draugasse 15.

Feldschmiede zu kaufen gesucht. Abt. Bern. 15064

Zu verkaufen

Stilvolles, Rm verkaufen billig Jersich und Gerhold, Domplatz Nr. 2. 14776

Reisepelz auch für Eisenbahner geeignet, zu verkaufen. Kaiserstr. 8 Tür 12. 7863

Schönes Piano zu verkaufen. Bismarckstraße 18, 1. St., L. 4. 15039

Wegen Ueberflutung Steirerwagen, ein leichter Einpännerwagen (für Gel) zu verkaufen. Feld- und Waldparzelle von circa einviertel Joch, an der Straße gelegen, zu verkaufen. Kaufpaubestraße 69. 15063

Offene Zimmerkubenz, 14 1/2, M. weiße Kleiderstube, eine große Badewanne, ein Tafelbett und eine Petroleumlampe billig zu verkaufen. Anfr. Tegetthofstraße 77, Trafil. 7907

Gepolsterte schöne Plüschbänke für Gast- oder Kaffeehaus sehr geeignet zu verkaufen. Anfrage in der Bern. 14992

Ueberflutete Tennisbälle zu haben. Abt. Hoffmann, Ferdinandstraße 9. 7906

Galbschuh Nr. 38 und eine Leiter 3 Mt. lang, billig zu verkaufen. Nagelstraße 19, 1. St.

Reyers Konversations-Regikon billig abzugeben, Herrngasse 56, 1. Stod. 7903

Kohlenwerk mit vier Doppelgruben, Mächtigkeit der Flöze ein Meter, eine halbe Meile von der Station Bötschach entfernt, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Verwaltung. 14915

Zwei Knabenüberzieher, grün-schwarz gestreift, für 11-12-jährigen, ein schwarzer Salonrod für großen, stärkeren Herrn zu verkaufen. 14931

Neuer, vierwädriger Handwagen stark beschlagen, ist zum Selbstkostenpreis von 600 K. zu verkaufen. Kartschowin 203, 3. St., L. 16. 15042

Guterhaltener Fahrrad mit neuer Bereifung preiswert zu verkaufen. Anzfr. Bern. 15040

Eine elegante, erstklassige Speisezimmer-einrichtung, bestehend aus einer Kredenz, Silberkasten, Ausziehtisch, 6 Stühlen, 1 Divan und verschiedene Service und Silbergegenstände, alles ganz neu, zu verkaufen. Anfr. unter „Feines Zimmer“ an die Bern. 7899

Schlafdivan zu verkaufen. Beschäftigung von 14-16 Uhr, Kaiserstraße 4, 2. St., links. 901

Elegantes, neues Kostüm billig zu verkaufen. Anzfr. Burggasse 26, parterre. 15015

Große Waschwanne zu verkaufen. Kaiserfeldgasse 21. 11500

Schwarzer Tuchmantel 350 K. Pfarrhofgasse 7, 1. St., vor Mittag von 9 bis 12 Uhr. 15013

Gute feine Weine, edlen Sekt sowie auch Äpfel und Kartoffeln liefert im großen zu billigen Preisen F. Peteling in Ober-Pulsgau bei Pragerhof. 15007

Leinöl in jeder Menge zu haben auch Delfinen. Allerheiligeng. 14. 14994

Gelegenheitskauf. Geschäftseinrichtung, Stellungen, Bücherstufen, Diverses billig zu verkaufen. Auskunft Tappenerplatz 8, von 9 bis 11 Uhr. 15022

Ganz neuer, eiserner Ofen abzugeben. Anzfragen Röntgenstraße 80. 15024

Küchengerät zu verkaufen. Nordwarengeschäft Söfenplatz 1. 15029

Bett, Kasten, Küchenmöbel, elektr. Klingel, Stühle, Vorhänge, Bilderahmen, Flaschen. Anzfr. Bismarckstr. 14, 3. St., L. 8. 15060

Lodenkostüm, Mantelkleid aus Wollstoff billig zu verkaufen. Bahnhofstr. 3, 1. St., L. 6. 15058

Goldene Perlenkette, Blumenknoten, Schmuckstücke, Seidenstiefel, Zimmerkerzen, Brosche, goldene Ohrgehänge, Spitzen, Operngucker, Krügen, Mantelsetts, Pianoforte mit Gestell, türkische Plüschdecke, Seidenbänder, Taupflichten, Putze mit Ringen, Märchenbücher usw. zu verkaufen. Ferdinandstraße 2, 1. St. links. 7894

Eleganter Smokinganzug und Frack mit Stilet, vorzügliche Friedensstoffe, für mittlere Statur, wird verkauft. Abt. Bern. 7898

Ein paar Niederschuh und eine Jacke zu verkaufen. Tegetthofstraße 67, L. 1. 7892

Ottoman, alt, Tisch weich und mehrere Krantzfässer sind zu verkaufen, sowie ein ganzes Gefäß für Brauen. Anzfragen Röntgenstraße 68. 7894

Schöner, grüner Tuchmantel zu verkaufen. Modelalon Wippel, Tegetthofstraße. 7893

Federfahrrad mit Friedensbereifung zu verkaufen. Gerichtshofgasse 26, 1. St., L. 3. 7895

Brennaborfahrrad mit guter Gummibereifung und ein Kinderstiefel ist billig zu verkaufen. Anfr. Bern. 7890

Großer, weicher, doppeltüriger Kasten zu verkaufen. Anfr. Bern. 15054

Ernemann-Kamera 9x12, mit Goerz Anastigmat, gut erhalten, um 650 K. zu verkaufen. Beschäftigung von 12-14 Uhr. Wildenrainergasse 16, Tür 2. 7888

Schöne Ausstattung mit Handarbeit preiswert zu verkaufen. Gerichtshofgasse 25.

Bett zu verkaufen. Draugasse 10 Solba. 7885

Piano mit Kiste wegen Abreise zu verkaufen. Briefe unter „Piano“ an Bern. 7883

Schwarzer Tuchmantel um 150 Kronen zu verkaufen. Anfr. Bern. 15034

Braune, hohe, fast neue Damenstiefel Nr. 39 zu verkaufen. Allerheiligengasse 12, L. 1. 7889

Ein schwarzes Winterkostüm zu verkaufen. Anfr. Erzherzog Eugenstraße 2, 2. St., L. 2. 15047

Zwei figurante Zucker, braune Stufen, von guter Abstammung, 15-2 hoch, sind zu verkaufen. Anfr. in Bern. 15045

Große Lampe und verschiedene Kleider zu verkaufen, Badgasse 8. 15033

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. Briefe unter „Schillerstraße“ an die Bern. 14995

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer mit ganzer Berpflegung von soliden Herrn zu mieten gesucht. Anfr. unter „350“ an Bern. 15020

Unmöbliertes, vom Gang separ. Zimmer gesucht. Anfr. erbeten an die Bern. unter „Gas oder Elektrisch“. 15036

Herr sucht ein oder zwei gut möblierte Zimmer, Parknähe. Preis Nebenfrage. Anmeldung unter „A“ an Bern. 15027

Elegantes Zimmer mit ob. ohne Berpflegung wird von einem Herrn zu mieten gesucht. Anträge an „Verlosung 11.“ 15014

Einfach möbliertes, jedoch separiertes, reines Zimmer mit Frühstück, eventuell ganzer Berpflegung für zwei hiesige Geschäftsleute bis 15. September oder 1. Oktober gesucht. Bahnhof oder Burgplatznähe erwünscht. Anfr. Bern. 15052

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang von besseren Herrn zu mieten gesucht. Anträge unter „Wido“ an die Bern. 7905

Stellengesuche

Frau mit 2 Kindern sucht Stelle. Abt. Bern. 15046

Offene Stellen

Sehr tüchtige „Vorarbeiterin“ wird gegen beste Bezahlung sofort aufgenommen. Damenstiefelhaus Elise Post-Wigler, Herrngasse 15. 15034

Steinmetz und Graveur wird aufgenommen bei Fr. Kowan in Kranichfeld. 15018

Reinliche Köchin mit längeren Zeugnissen, welche keine Arbeit sucht, wird für kleine deutsche Bürgerfamilie in Marburg für dauernd gesucht mit guten Bedingungen aufgenommen. Auskunft bei Kaufmann Bauer, Obere Herrngasse. 15021

Gesucht wird junger Kommiss der Spezialewarenbranche, deutsch und slowenisch sprechend. Großhandlungshaus Franz Bangger in Gm. 15026

Tüchtige Handschneiderin wird gesucht. Schillerstraße 24, 2. St. 15055

Tüchtige Wamsfellen werden sofort aufgenommen. Modelalon Taus, Herrngasse 4. 15050

Kinderfrau, mittleren Jahren mit Erfahrung auf Landbesitz gesucht, event. Witwe oder geschiedene Frau, die mit Kindern umgehen versteht. Gute Behandlung und Lohn zugesichert. Gef. Anfr. mit Lichtbild, welches rücksendet wird, unter „Landbesitz“ an Bern. 14982

Tüchtiger selbständig. Spenglergehilfe findet sofortige Aufnahme gegen guten Lohn. Rudolf Blum, Carnerstraße 22. 14432

Nette Bedienerin wird sofort für vormittag aufgenommen. Burggasse 16, 2. Stod. 14997

Verlässlicher Nachtwächter wird aufgenommen. Vorzustellen in der Leitersberger Biegestr. 14988

Tüchtige Wamsfellen für Damen-schneiderei werden sofort aufgenommen. Modelalon, Burggasse 16 2. Stod. 14996

Kaufe jedes Quantum Kognak- und Bordeaux FLASCHEN sowie KORKKE neu zu den Tagespreisen Karl Thiel Mellingerstraße 28.

Zeitungsversteigerer Trafikanten allerorts! übernehmen gern die Neue Roman-Zeitung Verlag, Graz, Wartingergasse 30 in Kommission, da risikolos, lohnender Nebenverdienst. Das Blatt ist viel begehrt. Senden Sie auch sofort Ihre Adresse. 15033

Kärntner Alpen-Preiselbeeren frisch zu haben bei Ferd. Kaufmann Hauptplatz 2.

Hafer 1000 Kilogramm billigt Anfr. Mühlgasse Nr. 9. Rips-Speiseöl 200 Zentner Rips-Speiseöl ab slawonischer Station lieferbar wöchentlich bis 20 Zentner event. mehr. Gebinde wird zum Selbstkostenpreis abgegeben. Preis nach Vereinbarung. Dringende Anträge unter „Slawonisches Ripsöl 4000“ an die Bern. 15049

Teilhaber gesucht. Zur Errichtung einer Schweine-mast- und Ausarbeitungsanstalt in Slawonien mit mindestens 10 Millionen K. Aktienkapital wird ein mittägiger Teilhaber und Leiter der Anstalt gesucht. Näheres unter „Sicherung der Schweine-mastung bis 8000 Stück wird garantiert 4000“. 15049

2 Wagon Wein Ernte 1914/17 ab Croat. Station mit Ausfuhr nach Deutsch-österreich billigt durch „Adria“ Import und Export Marburg, Mühlgasse Nr. 9.

Buchenholz 2 m³, trocken, Märzschlachtung ab November lieferbar, billigt. Birta 340 m³ (100 Kisten) Buchenholz prompt lieferbar zu haben durch „Adria“ Import und Export 15067 Marburg, Mühlgasse Nr. 9.

Die 47. ordentl. Plenarversammlung der Kreditteilnehmer der Marburger Escompte-Bank am 6. September 1919 um 11 Uhr vormittag in den Lokalitäten der Marburger Escomptebank, Tegetthofstraße 11 in Marburg statt, wozu die P. C. Teilnehmer höflichst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über das Vereinsjahr 1918. 2. Bericht der Rechnungsrevisoren. 3. Wahl von Ausschussmitgliedern. 4. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und einem Ersatzmann für das Jahr 1919. Der Ausschuß des Kreditvereines der Marburger Escompte-Bank.

Kundmachung. Die 47. ordentl. Plenarversammlung der Kreditteilnehmer der Marburger Escompte-Bank am 6. September 1919 um 11 Uhr vormittag in den Lokalitäten der Marburger Escomptebank, Tegetthofstraße 11 in Marburg statt, wozu die P. C. Teilnehmer höflichst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über das Vereinsjahr 1918. 2. Bericht der Rechnungsrevisoren. 3. Wahl von Ausschussmitgliedern. 4. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und einem Ersatzmann für das Jahr 1919. Der Ausschuß des Kreditvereines der Marburger Escompte-Bank.

Ob schön — ob Regen. Restauration „Kreuzhof“. Sonntag den 7. und Montag den 8. September (Feiertag). Großes Konzert ausgeführt von der Südbahnwerkstättenkapelle. Tanzboden mit erstklassigem Terzett. Beginn 16 Uhr. Eintritt 2 K. Ob schön — ob Regen.

Stadtkino, Domplatz. Direktion: Gustav Slege. Heute, einschließlich Montag den 8. September Mia May, die gefeierte bildschöne Filmkünstlerin in dem vieraktigen nordischen Sitten-drama Opfer. Täglich 18 (6) und 20 (8) Uhr Vorstellungen. Sonn- und Feiertag halb 15 (hatz 3), 16 (4), 18 (6) und 20 (8 Uhr.) In Vorbereitung: Wogen des Schicksals.

Wir offerieren ab Laibach: Prima Krainer Leinöl-Firnis zweimal gekocht, Leinöl- und Hansfirnis, jedes Quantum zu billigen Fabrikspreisen, in Original-barells per Bahn und Blechkannen zu 15 Kilo per Post, sofort lieferbar. Krowat u. Komp., Laibach/E. Ebendort wird Leinsamen und Raps zu höchsten Tagespreisen gekauft.

Klavierunterricht erteilt staatlich geprüfte Klavierlehrerin Leopoldine Uffar, Am Stadtpark Nr. 1. 14933

Wiedereröffnung! Gasthaus Scherag in Gams bei Marburg ist seit 31. August 1919 wieder eröffnet. Um freundlichen Zuspruch bittet Maria Scherag. 14990

Kaufe Schreibmaschine Kassa, amerikanische Schreibtisch und Bult. Buchhandlung Scheidbach, Herrngasse 28. Klavier-Unterricht gelehrt wird in und außer dem Hause erteilt. Anfrage Villa Steiner, Volksgartenstr. 31. 14944

Kundmachung. Die 47. ordentl. Plenarversammlung der Kreditteilnehmer der Marburger Escompte-Bank am 6. September 1919 um 11 Uhr vormittag in den Lokalitäten der Marburger Escomptebank, Tegetthofstraße 11 in Marburg statt, wozu die P. C. Teilnehmer höflichst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über das Vereinsjahr 1918. 2. Bericht der Rechnungsrevisoren. 3. Wahl von Ausschussmitgliedern. 4. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und einem Ersatzmann für das Jahr 1919. Der Ausschuß des Kreditvereines der Marburger Escompte-Bank.